



Ergänzung zum Praxisleitfaden Ergebnisse der summativen Evaluation des Projektes „Senioren-Aktiv-Woche“

Wie bereits im Praxisleitfaden angekündigt, erfolgt nun in Form dieser Anlage die Veröffentlichung der Ergebnisse der summativen Evaluation zur Umsetzung des Projektes „Senioren-Aktiv-Woche“. Die Angaben in diesem Dokument basieren auf der Auswertung des Fragebogens „Ergebnisevaluation (summative Evaluation): Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden), und den Erkenntnissen, die aus dem Follow-Up-Workshop in der Einrichtung gewonnen werden konnten, der vier Monate nach dem offiziellen Projektabschluss stattgefunden hat.

Ergebnisse des Fragebogens zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt

Der Fragebogen wurde etwa vier Monate nach Abschluss der letzten Veranstaltung/Schulung im Rahmen der Projektumsetzung an die Mitglieder des Steuerungsgremiums in den Einrichtungen ausgeteilt. Die Auswertung zur Ergebnisevaluation erfolgte projekt- und handlungsfeldübergreifend sowie nach folgenden übergreifenden Kategorien, die durch die Gruppierung der Fragen aus dem „Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden) gebildet wurden:

1. Veränderung gesundheitsrelevanter Parameter (Fragen 2, 3, 4, 5, 8)
2. Compliance & Partizipation (Fragen 1, 11, 12)
3. Kompetenzentwicklung (Fragen 7, 21)
4. Tatsächlicher Praxistransfer (Fragen 9, 10, 16)
5. Organisations- und Strukturentwicklung (Fragen 13, 14, 15, 24)
6. Evaluationsarbeit (Fragen 17, 18, 19)
7. Projektzufriedenheit (Fragen 25, 26, 27)
8. Ergebniseinschätzung (Fragen 6, 20, 22, 23)

In Hinsicht auf alle Kategorien sind durch die Projektumsetzung positive Effekte zu verzeichnen. Die besten Ergebnisse konnten in den Kategorien Projektzufriedenheit und Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitenden erzielt werden. Außerdem konnte in den Einrichtungen im Durchschnitt 50 - 75 % der Bewohnenden durch die Projekte und deren Maßnahmen erreicht werden. Dies kann als Erfolg verzeichnet werden!

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Im Rahmen der Follow-Up-Workshops wurde die Einrichtung zudem noch einmal nach wichtigen fördernden und hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projektumsetzung befragt. Folgende Punkte konnten, ergänzend zu den Erkenntnissen im Praxisleitfaden in Kapitel f. „Was war hilfreich und was nicht?“, identifiziert werden:

ERFOLGSFAKTOREN

- Es hat einen positiven Effekt auf die Motivation zur Teilnahme und das Wohlbefinden der Bewohnenden, wenn diese Wünsche für weitere Angebote und Themen im Rahmen der „Senioren-Aktiv-Woche“ äußern können und diese dann wiederum aufgegriffen und umgesetzt werden.
- Wichtig für die langfristige Umsetzung der „Senioren-Aktiv-Woche“ und deren Implementierung in das Einrichtungsportfolio ist es, dass der Durchführung von der Einrichtungsleitung Bedeutung verliehen wird und gerade zu Beginn keine „Senioren-Aktiv-Woche“, z. B. aufgrund von Personalmangel, ausfallen oder verschoben werden muss.
- Eine verstärkte, hausinterne Unterstützung bei der Planung und Umsetzung, über das Steuerungsgremium hinaus sowie durch die Einrichtungsleitung und Führungskräfte, beeinflusst den Erfolg positiv und kann hilfreich sein, die anfallenden Aufgaben auf möglichst viele Schultern zu verteilen.
- Durch den Austausch der am Projekt beteiligten Bereiche untereinander können zudem das gegenseitige Verständnis bzw. die Perspektivübernahme sowie die Wertschätzung füreinander und für die Arbeit der anderen Bereiche gesteigert werden. Dies beeinflusst die gesamte Arbeitsatmosphäre in der Einrichtung positiv. Zusätzlich zeigte sich, dass durch die Projektumsetzung eine Verbesserung der Kommunikation mit den Bewohnenden insgesamt erreicht werden konnte.
- Wichtig ist auch eine hohe (intrinsische) Motivation der Mitarbeitenden zur Teilnahme an Schulungen und zur Durchführung der „Senioren-Aktiv-Woche“ für die Bewohnenden. Dies entscheidet letztendlich über die Qualität der Umsetzung, die eng mit dem Projekterfolg zusammenhängt. Die Durchführungsmotivation kann auch dadurch gestärkt werden, dass die Mitarbeiter eigene Ideen und individuelle Fähigkeiten in die Auswahl und Gestaltung der Angebote einbringen können.
- Generell sollten die Präventionsangebote auf Freiwilligkeit und Partizipation der Bewohnenden setzen. So sollten diese eine Auswahl treffen und Ideen zu Ablauf und Inhalten einbringen können. Das ist essentiell für ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit, wodurch wiederum die Resilienz gesteigert werden könnte.
- Die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden kann gesteigert werden wenn sie sehen, dass sich das Wohlbefinden der Bewohnenden durch die durch sie angebotenen Maßnahmen sichtlich verbessert.

STOLPERSTEINE

- Es stellt eine Herausforderung dar, Bewohnende mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen in die Angebote der „Senioren-Aktiv-Woche“ zu integrieren und sie zur Teilnahme zu motivieren. Hier sind eine gezielte Auswahl und Konzeption von Angeboten für diese spezielle Zielgruppe notwendig, die höheren Aufwand erfordern.
- Im Rahmen der Umsetzung der „Senioren-Aktiv-Woche“ sollten für die Durchführung der Angebote keine zusätzlichen Kosten entstehen, da diese von der Einrichtung nur schwer getragen werden können. Aus diesem Grund ist es langfristig nicht möglich, externe Trainerinnen und Trainer für die Durchführung spezieller Angebote, z. B. Seniorenyoga, einzusetzen. Dies beschränkt die Auswahl der Angebote auf Dinge, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung selbst durchgeführt werden können.
- Einzelne Angebote auch über die „Senioren-Aktiv-Woche“ hinaus langfristig in das regelmäßige Angebot der Einrichtungen zu integrieren, gestaltet sich aufgrund der oft herrschenden Personalknappheit und fehlender Ressourcen als schwierig. Die Umsetzung erfordert eine besonders gute Planung und die Unterstützung der Führungsebene.
- Hinderlich ist vor allem der Faktor Personalknappheit. Durch fehlende Zeit bzw. Ressourcen bei den umsetzenden Mitarbeitenden, Krankheitswellen, Personalmangel oder starke Fluktuation kann die Umsetzung des Projektes stark behindert und der Erfolg gemindert werden. Es ist wichtig, dass in der Einrichtung ausreichende Personalressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen. Zudem darf für die an der Umsetzung beteiligten Mitarbeitenden keine zusätzliche Arbeitsbelastung entstehen, sondern die projektbezogenen Aufwände sind in Kombination mit den alltäglichen Aufgaben zu betrachten. Zentrale Faktoren sind deshalb insgesamt ein gutes Ressourcenmanagement, eine vorausschauende Planung, sowie eine gute Projektkommunikation.

Der Follow-Up-Workshop hat nochmals verdeutlicht, dass das A und O einer gelingenden „Senioren-Aktiv-Woche“ eine strukturierte Vorbereitung ist, der zunächst eine akribische Nachbereitung der vorherigen „Senioren-Aktiv-Woche“ vorangegangen sein muss. Nur so kann sichergestellt werden, dass mögliche Fehler/Stolpersteine umgangen und vermieden werden.



TIPP

Um die Organisation der „Senioren-Aktiv-Woche“ so einfach und strukturiert wie möglich zu halten, sollten alle Hauptschritte über das Steuerungsgremium organisiert und umgesetzt und diese unbedingt protokolliert werden.

Effekte und Chancen

Zusätzlich zu den explizit verfolgten Projektzielen konnten durch die Umsetzung des Projektes „Senioren-Aktiv-Woche“ in der Pflegeeinrichtung weitere positive Effekte erzeugt und Chancen in Bezug auf die Zielgruppen Bewohnende, Mitarbeitende, Angehörige und die Einrichtung selbst generiert werden, die nicht von Beginn an vorgesehen waren. Hier werden nun alle positiven Effekte, sowohl die geplanten als auch die zusätzlich erzielten, vorgestellt:

BEWOHNENDE

Bei den **Bewohnenden** wurden und werden durch die Teilnahme an den Angeboten der „Senioren-Aktiv-Woche“ besonders die Interaktion und die Kommunikation durch den Austausch untereinander stark gefördert. Eine Steigerung der Motivation kann vor allem bei den fitteren Bewohnenden erzielt werden. Bei allen teilnehmenden Bewohnenden zeigt sich eine Stärkung des aktuellen Wohlbefindens sowie eine Förderung der Mobilität, wobei die Langfristigkeit nun angestrebt wird.

MITARBEITENDE

Auf Seiten der **Mitarbeitenden** erfolgte die Sensibilisierung für die bedürfnisorientierte und individuelle Angebotsschaffung für die Bewohnenden im Rahmen der „Senioren-Aktiv-Woche“ und darüber hinaus. Dadurch können langfristig unterschiedliche Bewohnergruppen gezielt adressiert werden. Außerdem konnten sie im Projekt erworbene, gesundheitsförderliche Verhaltensweisen über die „Senioren-Aktiv-Woche“ hinaus in ihren Arbeitsalltag integrieren und wenden diese, auch im Umgang mit den Bewohnenden, an. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist, dass während der „Senioren-Aktiv-Woche“ das Bewusstsein der Mitarbeitenden für eine gesunde Ernährung und gesundheitsfördernde Angebote insgesamt gestärkt werden konnte. Und auch die Erweiterung der eigenen Kompetenzen, insbesondere im Bereich Projektmanagement wurde als wertvoll eingestuft.

ANGEHÖRIGE

Es besteht die Chance, das Interesse der **Angehörigen** zu wecken und diese aktiv mit eigenen Ideen in die Gestaltung der „Senioren-Aktiv-Woche“ einzubinden, indem sie selbst, unterstützt durch Personal der pflegerischen Versorgung, Angebote für die Bewohnenden durchführen.

EINRICHTUNG

Die **Einrichtung** als Ganzes profitierte besonders durch die Kompetenzsteigerung der Mitarbeitenden auf dem Gebiet des Projektmanagements. Dies eröffnet die Möglichkeit der Weiterentwicklung für die gesamte Einrichtung. Es entsteht die Fähigkeit, langfristig die „Senioren-Aktiv-Woche“ und auch weitere Präventionsprojekte eigenständig durchzuführen! Zudem konnte dem Thema Gesundheitsförderung durch die Projektumsetzung in der Einrichtung mehr Gewicht verliehen werden, was einen Anstoß zur Umsetzung weiterer Maßnahmen auf diesem Gebiet geben kann. Zusätzlich zu nennen sind die Chance zur Verbesserung des Qualitätsmanagements im Sinne der Ergänzung der Einrichtungsstandards, die die Umsetzung des Projektes bietet, die generelle Möglichkeit die gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung voranzutreiben sowie durch sichtbares Engagement über das Muss hinaus das Image der Einrichtung zu verbessern.

Tipps und Motivation für die Selbstevaluation

Die im Vorherigen dargestellten, wertvollen Erkenntnisse konnten nur mit Hilfe der Evaluationsarbeit der Projektbeteiligten in der Einrichtung gewonnen werden. Es lohnt sich also!

Eine kontinuierliche Evaluation der „Senioren-Aktiv-Woche“ trägt zu einer ständigen Verbesserung aller bei und ermöglicht es, auf Wünsche und Anregungen der Projektbeteiligten einzugehen. Es empfiehlt sich, auch zukünftig jede durchgeführte „Senioren-Aktiv-Woche“ im Steuerungsgremium zu reflektieren, Erfolgsfaktoren und Stolpersteine zu eruieren und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Bewohnenden zu ermitteln.



WEITERE TIPPS FÜR IHRE EVALUATIONSARBEIT ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUS

- Überprüfen Sie regelmäßig den Erfolg und die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen und Angebote.
- Definieren Sie dazu langfristige Ziele und leiten davon geeignete Kennzahlen und Wirkungsindikatoren für Ihre Einrichtung ab (quantitative Evaluation). Das kann z. B. die Anzahl der Bewohnenden sein, die an den Angeboten der „Senioren-Aktiv-Woche“ teilnehmen. Auf qualitativer Ebene können Sie auch ermitteln, ob sich die Angebote positiv auf das Wohlbefinden der Bewohnenden auswirken. Holen Sie zum Beispiel direkt nach den Angeboten ein mündliches Feedback der Bewohnenden ein. Anzustreben sind immer auch die strukturelle Verankerung und die gesundheitsfördernde Entwicklung Ihrer gesamten Pflegeeinrichtung.
- Definieren oder erstellen Sie ggf. geeignete Messinstrumente zur Überprüfung des Erfolgs. Dies kann z. B. ein selbst erstellter Fragebogen sein. Ggf. eignen sich hier auch Aufzeichnungen, die Sie im Rahmen Ihrer Pflegedokumentation erstellen.
- Diskutieren Sie, wie eine qualitative Bewertung des Projektes und der langfristig umgesetzten Maßnahmen erfolgen kann (qualitative Evaluation), z. B. in Form von Interviews oder stichprobenartigen Befragungen von Bewohnenden und Mitarbeitenden. Wichtig ist es vor allem im Austausch zu bleiben, sowohl mit den Bewohnenden als auch mit den Mitarbeitenden. Es sollte ermittelt werden, ob durch die Maßnahmen für die Bewohnenden, die Mitarbeitenden und möglichst die gesamte Einrichtung ein Mehrwert entsteht.
- Legen Sie fest, in welchen Intervallen und durch wen die Bewertung der Maßnahmen erfolgt und wie genau die Ergebnisse genutzt werden sollen.
- Denken Sie immer mit, ob und wie die Ergebnisse ins Qualitätsmanagement und die Organisation der gesamten Einrichtung einfließen können.

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Thema Evaluation. Denn so können Sie nicht nur Ihre Maßnahmen und Ihr Vorgehen kontinuierlich verbessern, sondern ggf. auch personelle und finanzielle Ressourcen sparen!

Ein Satz zum Schluss

Durch das Projekt ist es gelungen, die Umsetzung regelmäßig stattfindender „Senioren-Aktiv-Wochen“ langfristig in die Einrichtungsorganisation zu implementieren. Die Projektmanagementschulung eröffnet der Einrichtung langfristige Wege zur gezielten Umsetzung weiterer (Präventions-)Projekte. Insbesondere bei den fitteren Bewohnenden kommt die „Senioren-Aktiv-Woche“ sehr gut an! Durch die „Senioren-Aktiv-Woche“ wurden sowohl Bewohnende als auch Mitarbeitende erfolgreich für das Thema Prävention und Gesundheitsförderung sensibilisiert und dazu motiviert, zukünftig auch Präventionsangebote für die Mitarbeitergesundheit zu schaffen.